



Vorwort.

Als zu Beginn des heurigen Jahres die kath. Zeitung „Tijd“ in Amsterdam das fünfzigjährige Jubiläum ihres Bestehens gefeiert hatte, erhielt die Redaction derselben von unserem hl. Vater Leo XIII. ein Schreiben in dem unter anderem auch die Worte vorkommen: „Ihr begreift, . . . dass noch viel zu wünschen übrig bleibt, das fühlt ihr auch gar wohl, da euer Herz voll Liebe zum Vaterlande und zu eueren Brüdern ist. Muth also! Lasset euch festigen in euerem Streben, aneifern in euerem Eifer, dass die Früchte desselben sich mehren zum Wohle eurer Mitbürger, vor allem der getrennten Brüder.“ — Als wir diese Worte lasen, da war es uns, als würden dieselben auch uns gelten; sie fanden lebhaften Widerhall auch in unserem Herzen. Getreu der Devise, die unser glorreiche Papst allen kath. Journalisten gegeben hat „Ut omnes unum“ ist es seit jeher unser Bestreben gewesen, unsere Ordenszeitschrift zu einer gemeinsamen geistigen Werkstätte auszugestalten wie für Förderung der katholischen Interessen unserer heiligen Kirche in Allgemeinen, so im Besonderen für die unser beider Orden, von welchen ja der des hl. Benedict bis in die älteste Epoche der Kirchengeschichte, in die glorreiche Zeit des grossen Papstes Gregor I. hinaufreicht. In der viele Jahrhunderte langen Geschichte dieses wie des Cist.-Ordens liegen noch unendliche Schätze an Material aufgehäuft, die wir zum Ruhme unseres Ordens, zur Bildung seiner lebenden Mitglieder, zu ihrem Troste in den gegenwärtigen Tagen schwerer Kämpfe, der Vergessenheit entreissen wollen. Gleichzeitig soll aber auch durch die „Studien“ alles das zum Gemeingute nicht nur unserer Mitbrüder sondern auch aller Männer der Wissenschaft überhaupt werden, was die Zeitgenossen, die Forscher und Gelehrten beider Orden auf allen wissenschaftlichen Gebieten Neues und Wichtiges auffinden und begründen. Aber gerade bei Durchführung dieser unserer seit 16 Jahren bereits festgestellten Aufgabe erkennen wir immer mehr, wie Vieles noch zu wünschen

übrig bleibt. Diese Erkenntnis, der wir uns nie verschlossen haben, ist massgebend für einige Verbesserungen und Erweiterungen, die wir im Verlaufe des heurigen Jahrgangs des XVII. unserer Quartalschrift einführen wollen. Zunächst wollen wir von Zeit zu Zeit auch Artikel in einer oder der andern modernen romanischen Sprachen bringen, da der franz. Aufsatz im III. Hefte des Vorjahres viel Anklang gefunden hat und wir hiezu auch aufgefordert wurden. Es soll ferner jene Beilage fortgesetzt werden, in der wir wichtige Documente zur Geschichte beider Orden bereits im Jahrg. 1894 zu veröffentlichen begonnen haben. Schliesslich werden wir auch ein summarisches Inhaltsverzeichnis zunächst aller Ordenszeitschriften, dann aber auch von Fall zu Fall jener ausländischen histor. und literarischen Fachschriften bringen, die der Mehrzahl unserer Leser nur schwer zugänglich, aber für weitere Studien, namentlich unseren Mitbrüdern, von grosser Wichtigkeit sind. Im vorliegenden ersten Hefte finden unsere Leser diese unsere Versprechungen wohl noch nicht erfüllt, da die grosse Menge an Stoff und der Mangel an Zeit für die nöthigen Vorbereitungen dies noch nicht ermöglichten. Aber mit Heft II. wollen wir an deren Ausführung schreiten. Wir verdanken die Vorschläge für diese Verbesserungen und Erweiterungen den guten Rathschlägen vieler unserer Freunde. Für weiteren guten Rath werden wir stets vom Herzen dankbar bleiben und erbitten uns denselben. In den oben angezogenen Worten des hl. Vaters sowie in dem speciellen Segen desselben den uns unser hochw. gnädigste Herr Abt-Primas anlässlich seiner Audienz bei Leo XIII. am letzten Weihnachtsfeste erwirkt hat, begründen wir unseren Muth zur Durchführung unserer Aufgabe im Allgemeinen, aller Verbesserungen im Einzelnen. Dass wir hiebei getrost auch auf die Mithilfe unserer Mitarbeiter bauen können, das bezeugt uns zu unserer Freude die grosse Anzahl von neuen Artikeln aller Richtung, die wir für die Fortsetzung unserer „Studien“ im Allgemeinen sowie für den neuen Jahrgang im Besonderen bereits zugesandt erhielten und vorbereitet halten. Hiedurch sind wir in die angenehme Lage versetzt, für die hl. Interessen unserer katholischen Kirche, für das geistige Wohl unserer Mitbrüder, Freunde und Gesinnungsgenossen und deren wissenschaftliche weitere Ausbildung wirken zu können. Ein grosses Hindernis jedoch droht unsere Thätigkeit fortan zu hemmen, es ist der seit Neujahr bedeutend erhöhte Setzertarif. Soll durch diesen, der die Herstellungskosten der „Studien“ fortan bedeutend erhöhen wird, unsere literarisch-wissenschaftliche Thätigkeit nicht nothgedrungen nach Inhalt und Form eingeschränkt werden, so ist ein bedeutend grösserer Absatz unserer Quartalschrift für die Zukunft nothwendig. Wir wenden uns daher zunächst an alle unsere Klöster und deren P. T. Vorstände mit der Bitte um ein zahlreicheres Abonnement, insbe-

sonders bei dem Umstande, als uns unsere Expedition den Beweis erbringt, dass in gar vielen derselben die „Studien“ noch nicht heimisch geworden, dieselben bei den exponierten Mitbrüdern leider mitunter auch nicht einmal dem Namen nach bekannt sind. Wenn diese unsere Bitte bei unseren Mitbrüdern die, wie wir annehmen, wohlverdiente Erhörung findet, wenn uns unsere vielen sonstigen Freunde und Gönner nach Thunlichkeit neue Abnehmer zuführen werden, so dass wir unsere Auflage sogar erhöhen können, dann, aber nur dann hoffen wir auch im Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit und auf unserer hl. Ordensstifter Schutz und Segen jene Klippe glücklich umsegeln und die weitere Existenz der Studien als gesichert betrachten zu können. Ut omnes unum! dahin wirken zu können, dazu mögen uns unsere Mitarbeiter und Abonnenten behilflich sein.

Raigern, in Festo S. P. N. Benedicti 1896.

Bemerkung. Das vorliegende I. Heft hat bei aller Umsicht in der Zusammenstellung den normalmässigen Umfang bedeutend überschritten. Wir müssen daher nothgedrungen den Umfang des nächstfolgenden einschränken, was unsere Leser und Mitarbeiter zur gütigen Kenntniss nehmen wollen.

Die Redaction der „Studien.“